

Wo gibt's Schokolade?

Geschichte aus Nachkriegszeit – Am Dienstag Premiere

BAD WINDSHEIM (stu) – Ein bisschen Bammel hatte Luise Weber ja schon gehabt. Nicht, weil es ihre erste Regiearbeit für ein Kinder-Theaterstück ist. Auch nicht, weil der Autor des Stückes gleichzeitig Regieassistent ist und damit näher an ihrer Arbeit ist als üblich. In erster Linie war sie unsicher, weil die tragenden Figuren des Kinderstückes selber Kinder sind und Laien noch dazu. „Schwierig, schwierig“, nennt sie das im Gespräch.

auch noch Lockenköpfchens kleiner Bruder krank. Extra für ihn hat sie Schokolade organisiert, weil die doch kräftigend sein soll, aber die essen ihre Freundinnen auf. „Wo kriegen wir jetzt neue Schokolade her?“, ist die Frage, die das Stück voranbringt. Später kommt noch eine Schieberbande ins Spiel. Es war eine Zeit, in der die Kinder selbständig sein mussten und dadurch viel Charakterstärke erlangten. Aufbruchsjahre, Freiheitsjahre. „Die Zeiger standen auf Null“, wie es Luise Weber nennt. Wer einigermaßen etwas konnte, hatte die Gelegenheit etwas aus sich zu machen. Das sind auch die Dinge, die die Zuschauer mitnehmen sollen. Etwas von der Eigenständigkeit, die ihnen abverlangt wurde. „Da kann man sich eine Scheibe davon abschneiden.“

Um sich in die Zeit einzufühlen, hat sie auf Filme und geschichtliches Faktenwissen zurückgegriffen, aber auch auf die Erzählungen ihrer Großmutter, die ihre eigene Kindheit begleiteten. Viel Phantasie habe sich damals gebildet und sei noch präsent. Die gebe sie jetzt in die „wirklich tolle“ Textvorlage von Rolf Kindler.

Zentral für das Wohl und Wehe des Stückes ist die Besetzung der Kinderrollen. „Die drei Kinder müssen komplette Szenen tragen.“ Um die Belastung für die Kinder gering zu halten, gibt es drei Kindergruppen. Unter den neun Kindern sind zwei, die bisher noch kein Theater gespielt haben. Sie wurden bei einem Theaterschnuppertag ausgewählt. „Naturtalente.“ Die Proben seien für beide Seiten anstrengend. Den Kindern werde viel abverlangt und sie selbst müsse vier bis fünf Stunden je Probe beinahe schreien, um sich im Freien Gehör zu verschaffen. Aber ihr gefällt die Bereitschaft zum harten Arbeiten, die sie allerorten spürt, und der Teamgeist. Außerdem mache die Arbeit großen Spaß, weil die Darsteller neue Ideen sofort aufgreifen. Der erste Durchlauf hat funktioniert, jetzt in der letzten Woche gelte es, die Latte höher zu legen.

„Lockenköpfchen“, Theaterstück für Zuschauer ab 6 Jahren, Premiere am Dienstag, 1. Mai, um 15 Uhr im Hof hinter dem Alten Bauhof, Bad Windsheim.



Konzentriert im Kostüm bei der Probe: die Regisseurin und Schauspielerin Luise Weber. Foto: Pfeiffer

Aber das ist jetzt fast sechs Wochen her und mittlerweile fühlt sie sich deutlich besser. Das hat mit den Kindern zu tun. Aber auch mit ihr selbst. Die Arbeit mit Kindern ist ihr durchaus geläufig, schließlich hat sie vor ihrer Schauspiel-Ausbildung Lehramt studiert. Alle, denen ihre Darstellung der Lehrerin im Freilandstück „Der Apfelgarten“ frappierend echt vorkam, wissen jetzt warum. Aber wie sie bei den Kindern ankommt, da war sie sich lange unsicher. Bis ihr Eltern einmal sagten: „Ach, die Kinder sind ja so begeistert von der Arbeit mit Ihnen.“

Worum geht es in „Lockenköpfchen“, im neuen Kinderstück des Freilandtheaters? Juni 1948, Zeit des Schwarzmarkts, kurz vor der Währungsreform. Kinder sind auf sich gestellt. Die Schule fällt aus und die Eltern haben sowieso keine Zeit. Da wird